

schriftlichen Arbeiten Pausen eingelegt werden. Bei größeren Schrift- und Zahlenvorlagen treten solche Probleme seltener auf. Er bescheinigt am 01.10.2004 dem 6-jährigen, hochintelligenten Aeneas auf Grund der klinischen Erscheinungsbilder eine Lyme-Borreliose und Zöliakie, die er als Gluten-Unverträglichkeit mit angeborener Immunschwäche bezeichnet, und empfindet ihn als besonders förderungswürdig. Er bedauert, dass die Behandlung von den Kassen jedoch leider in der Regel nicht übernommen wird, da sie besonders kostenintensiv ist („Antibiotika und immunstimulierende Medikamente sind besonders teuer“).

Herr Dr. _____, Arzt für Chirurgie und Unfallchirurgie, Chefarzt der _____ Kliniken, _____, führt in einem Attest vom 23.06.2004 aus, dass der Patient wegen einer Borreliose im Folgestadium mit 3 x 400 mg Vancomycin täglich behandelt worden ist. Die stationären Behandlungszeiten sind am 19.09.03 - 21.09.03, 03.10.03 - 05.10.03, 24.10.03 - 26.10.03, 07.11.03 - 09.11.03 und 04.03.04 dokumentiert. In einem ärztlichen Attest vom 06.08.2004 führt er aus, dass wegen „nachgewiesener Borreliose eine Langzeitbehandlung mit einem Antibiotikum durchgeführt wird und dass mit der Langzeitbehandlung mit Antibiotikum seiner Ansicht nach keine körperlichen und psychischen Schäden drohen“.

Frau Dr. _____, Ärztin für Allgemeinmedizin, in _____ Schweiz, bescheinigt am 17.07.2004 nach einem konsiliarischen Besuch der Familie Heller in Bamberg vom 13.06.2004, dass die intravenöse Antibiotikatherapie mit Rocephin und Vancomycin alternierend unbedingt „weiterzufahren“ ist. Später könnte man auf Rifampicin und Zithromax p. o. wechseln. Außerdem sei 1 x pro Woche 6 g Redimmun (Immunglobuline) notwendig, ebenso Magnesiuminfusionen und Kalziumgabe. Die antibiotische Therapie sei mit dem Alter von sechs Jahren begonnen worden, an neurologischen Symptomen seien festgestellt worden; periphere Sensibilitätsstörung, Enzephalopathie mit pathologischem EEG, neuropathische periphere Schmerzen, Muskelspannungen, Myoklonien v. a. nachts sehr schmerzhaft, zudem Allgemeinsymptome mit Müdigkeitseinbrüchen, hohem Fieber abends, subfebril tags.

Die Psychologin Frau _____, bei der Aeneas behandelt wird, drängt in einem Fax vom 04.08.2004 auf eine dringende Fortsetzung der Psychotherapie, da sonst eine erhebliche psychische Dekompensation erfolgen würde. Ebenso rechnet sie mit einem deutlichen psychischen Folgeschaden. Spezifische psychische Diagnosen und Probleme gibt sie nicht an.

Herr Dr. _____, aus _____, bescheinigt am 05.08.2004, dass klinisch und serologisch gesichert eine Borreliose im Folgestadium vorliegt und dass aus medizinischen Gründen die Fortführung der laufenden Therapie zwingend notwendig ist.

Alle behandelnden Ärztinnen und Ärzte wurden von mir nach schriftlicher Zustimmung durch das Jugendamt angeschrieben, medizinische Befunde zu liefern, damit eine objektive Einschätzung der möglichen Krankheit von Aeneas Heller aufgedeckt wird und die medizinischen Entscheidungswege nachvollzogen werden können.

Anamnese:

Die Großtante von Aeneas, Frau Ilse Greipel, berichtet bei der Aufnahme, dass Aeneas ein ehemaliges Frühgeborenes ist, in Bamberg zur Welt kam und neun Monate mittels Monitor zu Hause überwacht wurde. Als der Patient fünf Jahre alt war, wurde eine „angeborene Borreliose“ bei Aeneas festgestellt, von der Mutter übertragen und eine Behandlung eingeleitet. Wenn die Antibiotika nicht gegeben würden (derzeit Rocephin und Vancomycin), treten Kopfschmerzen, Fieber, krampfartige Körper-

Dr. med. Julius Hellenthal
Augenarzt

Dr. med. Julius Hellenthal · Hofgasse 7 · 89312 Günzburg

Heller Aeneas
Greiffenbergstr. 33
96052 Bamberg

Hofgasse 7
Telefon (08221) 5097
89312 Günzburg, 01.10.01
Sprechzeiten: Mo.-Fr. 9.00-11.00 Uhr
Mo., Di., Do., Fr. 15.00-17.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Anmeldung erbeten

Bescheinigung

Der 6jährige, hochintelligente Aeneas hat aufgrund von klinischen Erscheinungsbildern Lyme-Borreliose und Zöliakie (Glutenunverträglichkeit mit angeborener Immunschwäche) und ist somit besonders benachteiligt, jedoch sehr förderungswürdig.

Eine entsprechend notwendige Behandlung wird von den Kassen jedoch leider in der Regel nicht übernommen und ist besonders kostenintensiv. (Antibiotika und immunstimulierende Medikamente sind besonders teuer).

Dr. med. Julius Hellenthal

Hofgasse 7 · A. 08221/5097
89312 Günzburg
01.10.01